

CSABA TÓTH: „EGÉSZEN SZÉP VAGY, Ó, MÁRIA...” [EIGENTLICH BIST DU GANZ SCHÖN, OH MARIA] (Die Jungfrau-Maria-Darstellungen im 20. Jahrhundert und in der zeitgenössischen Vaser bildenden Kunst)

**D**ie Madonnen-Darstellungen haben zu allen Zeiten den Glauben, das künstlerische Konzept und das Weltbild einer Epoche und eines Künstlers zum Ausdruck gebracht. So war es auch in den Darstellungen im 20. Jahrhundert im Komitat Vas. Die Mehrheit der über hundert in der Studie präsentierten Kunstwerke entstand in den letzten Jahrzehnten. Darunter gibt es keine zwei sich gleichenden Kunstwerke oder Werke gleicher künstlerischer Intention. Dennoch ist jeder Künstler auf der einen oder anderen Weise der Traditionen der europäischen christlichen Kunst und dem Respekt der Jungfrau Maria gegenüber verpflichtet. Nach Meinung des Autors bestärken die Kunstwerke den Glauben, dass unter dem Schutz der Maria das Land nicht verloren gehen kann.

DÁVID SCHMIDT: AN VERKEHRSLINIEN VERBREITETE PFLANZEN IM KOMITAT VAS

In den letzten zehn Jahren tauchten im Komitat Vas bisher nicht registrierte Pflanzenarten auf, die sich schnell am Straßenrand und an Eisenbahnstrecken verbreiteten. Ihr erstes Vorkommen war besonders augenscheinlich an Straßenabschnitten, die stark vom internationalen Verkehr betroffen waren und möglicherweise auch als Ausgangspunkte für deren Invasion angesehen werden können.

In der Arbeit wird auf 34 Pflanzenarten (12 heimische und 22 adventive) eingegangen, von denen hier 13 Arten vorgestellt werden, die erstmals auf dem Gebiet des Komitats Vas vorkommen. Darunter ist die Ausbreitung einiger salztoleranter Arten am Straßenrand, die „Autobahn-Pflanzen“, hervorzuheben sowie die von Arten, die im Schotter zwischen den Schienen auftreten.

TAMÁS TASCHNER: SANKT QUIRINUS-ÜBERLIEFERUNGEN IN SOPRON

Die Studie bezieht die Ergebnisse der lokalen Soproner Geschichtsforschung zum in Savaria getöteten frühchristlichen Märtyrer sowie ethnographische Quellen und künstlerische Darstellungen mit ein. Eine der Formen des heutigen Heiligenkults ist der Scarbantia–Savaria Pilgerweg.

### ZOLTÁN CSISZÁR: MARGARETHA CUBICULARI [Margit Gelsei (? – 1372)]

Margit Gelsei war eine erfolgreiche Frau des ungarischen „Trecento“, und das im wahrsten Sinne der Renaissance; sie und ihre Familie gehörten zur neuen Aristokratie des Róbert Károly. Der Erfolg dieser Frau, die eigentlich ein tragisches Schicksal hatte, ergibt sich in ihrer Zeit aus ihrem Einsatz für das Wohl der Allgemeinheit. Durch ihre Frömmigkeit brachte sie Neuerung, Wandel und Wiedergeburt nach Pápac im Komitat Vas.

### LÁSZLÓ FÜLÖP: STUDENTEN AUS DEM KOMITAT VAS AN DER JENAER UNIVERSITÄT (1657–1878)

Nach Sichtung der Daten von mehr als 2 000 Personen kann festgestellt werden, dass die ungarischen Studenten an der deutschen Universität aufgrund ihres Nachnamens in der Regel überwiegend deutsche und slawische Namen trugen. In mehreren Fällen ist ein Universitätsbesuch über Generationen nachweisbar. Aus dem Komitat Vas konnten 34 Studenten identifiziert werden.

### KATALIN ESZTER KOVÁCS: „AZ EGYHÁZI TIZED TÁRGYA AZ ÚRBÉRI ÚRRA NEM TARTOZIK“ [DER KIRCHENZEHNTE GEHT DEN FEUDALHERRN NICHTS AN] (Eine Verhandlung vor dem Patrimonialgericht Marktflücken Vép in der Mitte des 19. Jahrhunderts – ein Versuch bäuerlicher Interessensvertretung zu Ende der Reformzeit)

Gegenstand der Klage war ein Flächentausch: Graf Erdödy tauschte eine von den Leibeigenen genutzte Weidefläche gegen ein anderes Gebiet. Die Leibeigenen hatten auf dem als Weide bekommenen Gebiet Getreide angebaut, während sie die Getreideanbaufläche zum Anbau von Futterpflanzen nutzten, um so ihre Steuerpflicht auszuspielen, denn nach den damaligen Gesetzen mussten sie nicht den Neunten oder Zehnten für auf Weideflächen angebaute Pflanzen und Grobfutter zahlen. Dem Urteil dieses komplizierten Gerichtsverfahrens zufolge gehört der Zehnte der Kirche, so dass der Gutsherr kein Einspruchsrecht hat.

### GYÖRGY FEISZT: JÓZSEF MINDSZENTY IN ÖLBŐ (Unbekannte Geschichtsdaten zur Historia domus der Pfarre)

Nach Ansicht des Autors können bei der Beurteilung der Historia domus Inhalt und Verfasser der Dokumentationen gleichermaßen von Interesse sein. Eine kurze Anmerkung ist charakteristisch für die alles umfassende Aufmerksamkeit des Bischofs: Mindszenty vergaß selbst inmitten der chaotischen politischen Lage des in Ruinen liegenden Landes und der seine Kirche betreffenden Schicksalsschläge nicht den Pfarrer von Ölbő, der bereit gewesen war, ihm in seinen persönlichen Schwierigkeiten beiseitezustehen.

### GÁBOR ILON: BUTTERFORMEN AUS DER SAMMLUNG DES VELEMER ISTVÁN KERN

Die berühmte Sammlung des Privatmuseums enthält insgesamt vierzig Butterformen. Davon stellt der Autor dieser kurzen Studie sechs vor und setzt damit das in einer früheren Ausgabe der *Vasi Szemle* [Vaser Rundschau] begonnene Thema fort.

GÉZA BALÁZS: SPRECHENDE TIERE

Tiere haben im menschlichen Sinne keine Sprache, keinen Sprachgebrauch. Allerdings können sie kommunizieren (Zeichen geben). Dass Tiere „sprechen“, „reden“ können, ist ein für alle Menschen vorstellbares Phänomen. Seit Urzeiten glaubt der Mensch, dass Tiere sprechen, sich verständigen können. Der Linguist und Ethnograph schließt seine Analyse damit, dass das Bild der „sprechenden“ Tiere, der Kommunikation des Menschen mit dem Tier und deren in die Antike zurückreichenden universellen Gattungen den Menschen an den Beginn seiner Entstehung zurückbegleiten.

BOLDIZSÁR HORVÁTH: „HUNGARUS IKERCSILLAGOK” [HUNGARUS ZWILLINGSSTERNE]  
IN DER HUMANMEDIZIN

(Das gemeinsame Jubiläum von Ignác Fülöp Semmelweis und Lajos Markusovszky im Jahre 2018)

Die Zusammenarbeit der beiden großen ungarischen Ärzte beruht nicht nur auf der Identifizierung mit der großen Entdeckung und der sie gegenseitig stützenden beruflichen Überzeugung, sondern auch auf ihrer Liebe zum Vaterland, ihre Teilnahme an den Wiener und später Budapester Bewegungen von 1848 waren getragen vom Glauben an die Gleichheit aller Bürger.

Mit Sicherheit kann festgestellt werden, dass ohne die Hilfe von Lajos Markusovszky, dem Begründer der medizinischen Zeitung *Orvosi Hetilap*, Semmelweis' Lehren in Vergessenheit geraten wären und ihre internationale Anerkennung ausgeblieben wäre. Ihm ist zu verdanken, dass auch die „Mitstreiter“, Louis Pasteur, Joseph Lister und andere, Semmelweis' bahnbrechende Pionierarbeit auf dem Gebiet der Prävention von Wundinfektionen anerkannten.

JUDIT BODÓ: INTERAKTIVE ORTSGESCHICHTE

(Oder das Überdenken der bibliotheks- und museumspädagogischen Möglichkeiten für den Geschichtsunterricht)

Die in der Studie vorgestellte Unterrichtsreihe ist ein Beispiel dafür, wie die „Generation Z und wir“ eine gemeinsame Sprache sprechen, unser Wissen teilen können. Die vorhandenen Datenbanken, die Errungenschaften der neu konzipierten Museen und Bibliotheken sind, eignen sich zur Persönlichkeitsentwicklung, Festigung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, zum Aufbau von Gemeinschaften und zum kooperativen Lernen. Das skizzierte Programm veranschaulicht, wie Akteure von Bildungseinrichtungen und öffentlichen Sammlungen zusammenarbeiten können. Zugleich ist die heutige Schulgeneration das potentielle Publikum der Museen und Bibliotheken von morgen.